



Mehr Frauen in die öffentliche Verantwortung

Newsletter der Löwinnen

Ausgabe 3, Februar 2017

Liebe Frauen,

„Es gibt kein Verbot für alte Weiber, auf Bäume zu klettern.“ Dieses Astrid-Lindgren-Zitat hat Rita Süsmuth zu ihrem Motto erkoren. Die feministische CDU-Politikerin feierte kürzlich ihren 80. Geburtstag und mischt sich weiter ein, wenn es um Bildung, Integration und Gleichstellung von Frauen geht.

Was haben Frauen erreicht? Darüber denken wir in der Redaktion immer wieder nach: Wie haben sich Frauen-Netzwerke gewandelt? Was spricht junge Frauen heutzutage an? Welche Kämpfe sind entschieden, welche müssen neu ausgefochten werden?

Leitmotivisch durchziehen diese Fragen die dritte Ausgabe unseres Löwinnen-Newsletters: Cornelia Stahr bringt ihre Reflexionen über Veränderungen in einem dritten Teil zum Abschluss. Und sie hat anlässlich des 40. Jubiläums der Zeitschrift EMMA den Vorsatz beherzigt, ein Heft in die Hand zu nehmen.

Eva Meyer hat sich mit Gudrun Laufer, der zweiten Vorsitzenden des Berliner Frauenbunds, über Anfänge der Löwinnen, Frauenförderung in der öffentlichen Verwaltung und Nachwuchsförderung (auch für den Frauenbund, der kaum jüngere Mitglieder hat) unterhalten.

Um Veränderungen geht es auch im Buchtipp dieser Ausgabe, der dazu anregt, Organisationsformen ganz neu zu denken. Da mit dem 8. März der Internationale Frauentag kurz bevor steht, drehen sich die meisten Veranstaltungen ebenfalls um Frauen-Fragen. Herausgreifen möchten wir in eigener Sache das Netzwerktreffen der Löwinnen in der Regenbogenfabrik. Ihr seid alle herzlich eingeladen und wir hoffen, viele von Euch dort persönlich zu treffen. Wie immer freuen wir uns auch wieder über Anregungen, Kommentare und Mitarbeit an loewinnen@mail.com.

Silke Engel und das Redaktionsteam

Inhalt

Vom Wunsch zum Tun – Reflexionen einer Löwin über Veränderungen – Folge 3	2
Interview mit Gudrun Laufer, Zweite Vorsitzende des Berliner Frauenbunds	3
Festival „After the last Sky“ – was danach geschah	5
Frauen in der öffentlichen Verantwortung #vorausgesagt #köpfchen #vorbild #gedenken #bewundern #warum #hälfte der welt #ärger#rudow #neukölln #berlingegenazis	6
Gelesen: Reinventing Organizations von Frederic Laloux	6
Gesehen: 40 Jahre EMMA – fast verpasst?!	8
Hingehen: Veranstaltungstipps	9
Impressum	10

Vom Wunsch zum Tun – Reflexionen einer Löwin über Veränderungen – Folge 3

In Teil 2 der Reflexionen über Veränderung wurden einige Faktoren vorgestellt, die beim Umgang mit eigenen Veränderungsprozessen hilfreich sein können. Sie betreffen Neugier, Mut, Energie, Geduld und den gelassenen Umgang mit sich selbst. In diesem 3. und letzten Teil werden sie um weitere Anregungen ergänzt.

Spannung stellt eine Art „Energiefeld“ zwischen zwei Polen dar. Diese Pole können in der Person selbst liegen, sie können aber auch zwischen der Person und ihrem äußeren Umfeld bestehen. Die Spannung kann sich aus dem Gegensatz von „alt“ und „neu“ aufbauen. Veränderungen treffen immer auf Bestehendes und lösen daher automatisch Spannungen aus. Wie aber lässt sich diese Spannung wieder abbauen? Dabei gibt es unterschiedliche Wege: Das Neue kann verworfen und das Alte kann beibehalten werden. Wir bleiben einfach in der Komfortzone. Oder wir reagieren auf das Neue, indem wir es mit den eingeübten Strukturen aufgreifen. Auf diese Weise kommt es zu kleinen Veränderungen bzw. wir können sie zumindest aushalten. In jedem Fall ist es hilfreich, mit Widerstand – innerem wie äußerem – zu rechnen und darauf vorbereitet zu sein.

Bei aller Anstrengung und Mühe machen Veränderungen auch Spaß. Freude und Lust am Experimentieren sollte daher nicht zu kurz kommen. Es gibt nicht den Schritt und den Weg, deshalb darf und muss ausprobiert werden. Und deshalb ist bei aller Zielorientierung und allem Ernst, mit dem Veränderungen angegangen werden, der spielerische Aspekt bzw. die Lust am Handeln nicht zu vergessen. Wichtig sind kleinere und größere Belohnungen für erreichte Etappenziele. Diese Erfolge zeigen sich in einer persönlichen Weiterentwicklung. Ohne Lust und Spaß am spielerischen Experimentieren kann es länger dauern, zwischendurch erlittene Niederlagen zu bewältigen. Und: Lust schützt vor Verbissenheit.

Um sich selbst zu verändern oder die Wünsche dafür konkreter werden zu lassen, können Gleichgesinnte unterstützen. Der Austausch mit Gleichgesinnten bietet die Chance, sich gedanklich nicht immer nur im Kreis zu drehen, sondern sich über verschiedene Ziele und Wege einer Veränderung bewusst zu werden und bereits gemachte Erfahrungen zu diskutieren. Hilfreich kann auch eine Verbindung aus spezifischen Lehrangeboten und kollegialem Austausch sein. So hat mir das Löwinnen-Seminar „Mehr Frauen in die öffentliche Verantwortung“ einen nachhaltigen Impuls gegeben, mich mit dem Bestehenden und dem Möglichen auseinanderzusetzen. Auch wenn nach außen hin noch alles beim Alten geblieben zu sein scheint, so ist doch innen einiges in Bewegung gekommen. Und: Mal sehen, wohin mein Weg führt ...

Das eigene Ziel ist oft am Anfang des Weges zu etwas Neuem noch nicht klar. Klar ist aber, dass es nicht unbedingt einfach werden wird und dass es deshalb hilfreich ist, neben dem



Das wär's! Für's erste ...

Quelle: <http://tierfotos.tieranzeigen.at/reptilien/gecko/leopardgecko-beim-haeuten.jpg>



Wollen noch weitere Helferlein im Gepäck zu haben, um Veränderungswünsche Schritt für Schritt konkreter und real werden zu lassen. Meine hier vorgestellte „Liste“ erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist als Anregung gedacht und kann nach Belieben ergänzt werden.

Wenn dann aber erstmal innerlich oder auch schon äußerlich etwas auf den Weg oder in Bewegung gekommen ist, dann kann es passieren, dass das alte Leder Risse bekommt, unter denen die neue Haut schon spürbar und sichtbar wird. Noch rosig, noch dünn und verletzlich. Aber sie ist da. Und mit jedem Schritt, der auf dem neuen Weg gewagt wird, wird die alte Haut ein Stück mehr zurückgelassen und die neue Haut kann wachsen und stärker und belastbarer werden. Bis sie eines Tages vollständig das Alte ersetzt.

Cornelia Stahr

Interview mit Gudrun Laufer, Zweite Vorsitzende des Berliner Frauenbunds

„Das Gute ist, dass man was bewirken kann.“

Bei Gudrun Laufer hat das Interesse und Engagement für Frauenpolitik nie nachgelassen. Als Löwin der ersten Stunde ist sie „ins kalte Wasser gesprungen“. Neben ihrem ausgefüllten Berufsalltag in der Handwerkskammer Berlin übernimmt sie seit 20 Jahren Vorstandsaufgaben im Berliner Frauenbund.



„Aber mein zweites großes Anliegen war es, auch politisch etwas für Frauen zu tun. Anfangs war mein Schwerpunkt Förderung von Existenzgründungen von Frauen und Förderung von Kleinstgründungen. Weil das bei Frauen oft Kleinstgründungen sind.“

Mit Initiativen gegen Altersarmut und gegen die Hartz-IV-Gesetzgebung hat sie nicht nur eine weitreichende Vernetzung Berliner Frauenorganisationen etabliert, sondern auch dazu beigetragen, dass diese Themen bewusster wahrgenommen und diskutiert werden.

„Die Situation der Frauen hatte sich durch die (Hartz-IV-) Gesetzgebung verschlechtert. Ich hatte dazu eine Veranstaltung organisiert und alle Frauenverbände und Organisationen in Berlin angeschrieben, gebeten, sich damit auseinanderzusetzen. Wir haben dann eine übergreifende Arbeitsgruppe gebildet. Mittlerweile heißt sie ‚Frauen Arbeit Politik‘ und hat ihre Themengebiete erweitert. Das konnten wir damals nicht so stehen lassen und mussten unbedingt Änderungen bewirken.“

Und ein weiteres Thema, das seit vier, fünf Jahren auf der Agenda steht, ist die drohende Altersarmut durch Reduzierung der Renten, unzureichende private Vorsorgemöglichkeiten.“ Mit der kritischen Auseinandersetzung zu weiblicher Altersarmut, ebenso wie mit der Initiative gegen die Hartz-IV-Gesetzgebung, hat sie sich Gehör im Bundestagsausschuss verschafft. „Wir waren zweimal eingeladen. Das ist tatsächlich ernst genommen worden.“



Aktuell bringt sie mit Klein- und Großveranstaltung das Flüchtlingsthema, Integration und geflüchtete Frauen in Berlin voran. „Dazu laden wir interessante Referentinnen ein, um verschiedene Perspektiven zu diskutieren. Die Resonanz ist sehr groß.“

Um wirklich etwas zu verändern komme es auch darauf an, strategisch zu arbeiten. Wichtig seien auch Zusammenarbeit, Vernetzung und damit verbundene Ressourcennutzung, um Veränderungsprozesse einzuleiten. „Politische Veränderungsprozesse sind langfristig angelegt, hier braucht es Partnerinnen und Partner, sonst geht das einfach nicht. Das ist auch so eine Sache, die ich gelernt habe.“

Was den Frauenbund angeht, bedauert Frau Laufer, dass es schwierig ist, junge Frauen für die politische Arbeit zu gewinnen. „Wir brauchen einen Verjüngungsprozess. Viele jüngere Frauen denken glaube ich ‚ach, das ist ja alles schon erledigt‘, oder ‚wir sind da ein großes Stück weiter gekommen‘. Es braucht eine Bereitschaft, sich dauerhaft zu engagieren. Denn für manche Dinge braucht man einfach einen langen Atem.“

Apropos langer Atem: Als „außerordentlich intensiv und anstrengend“ beschreibt Frau Laufer lachend die „Learning Journey“-Fortbildung von Leadership Berlin, die jedes Jahr 36 Führungskräfte aus den unterschiedlichsten Themenfeldern zusammenbringt, um gemeinsam an acht Tagen Berliner Bildungs-, Flüchtlings-, politische und Pflegeeinrichtungen, alternative soziale Projekte sowie Finanzexperten zu besuchen, darüber zu reflektieren und sich gegenseitig zu beraten.

„Ich würde schon sagen, von allen Fortbildungen, die ich jemals gemacht habe, war diese die Beste, an der ich je teilgenommen habe, besonders, was Anregungen oder Dazulernen angeht. Als Teilnehmerin brachte ich meine Erfahrungen in der Handwerkskammer Berlin ein und konnte Einblicke in die aktive Frauenverbandsarbeit geben. Und so eine Verbindung, jemand, der in der Frauenverbandsarbeit aktiv ist und auch noch ein Profil hat in der Handwerkskammer, Unternehmen berät, das fanden die schon ziemlich spannend.“ Nicht nur sie, sondern viele der Teilnehmenden hätten die Treffen als „unglaubliche Bereicherung“ empfunden.

„Das sind übrigens wirklich eindrucksvolle Persönlichkeiten, muss ich wirklich sagen. Also das ist schon eine tolle Gruppe.“ Lachend fügt sie hinzu: „Man merkt schon, warum einige Leute, also auch viele Frauen, da in Führungsrollen sind.“

Daneben beeindruckten auch die Menschen und Orte, die die Manager*innen der Gruppe besuchten. Aber inwieweit profitieren die Unternehmen von Moscheebesuchen und Unterrichtseinheiten in der Schule? „Ich habe den Eindruck, dass so eine echte Wirkung angestoßen wird. Das geht nicht von einem Moment zum anderen. Aber ich denke, dass das längerfristig etwas mit einem macht und sich wirklich dauerhaft etwas verändert. Davon bin ich schon überzeugt.“

Im Interview erlebte ich Frau Laufer einerseits bescheiden, wenn sie über ihre Erfolge und Erlebnisse berichtete, aber auch überaus kraftvoll, eindeutig und zielgerichtet:

Wir können viel bewirken! Dazu braucht es einen langen Atem und überlegtes Vorgehen. Und junge Frauen, die sich engagieren.

Für das spannende Interview bedanke ich mich ganz herzlich bei Frau Laufer!

Eva Meyer



Festival „After the last Sky“ – was danach geschah

Was um Himmels Willen geschah mit dem palästinensischen Kunst- und Kulturfestival „After the last Sky“ nach unserem letzten Newsletter?

Der Berliner Tagesspiegel hatte zu Beginn des Festivals einen einladenden Artikel veröffentlicht. Kurze Zeit später jedoch änderte er seine Richtung und den Autor und behauptete u. a., die Kuratorinnen des Festivals „hätten Hetze gegen den Judenstaat“ (Israel) betrieben und es sei zu einem „Stelldichein radikaler Aktivisten“ gekommen. Antisemitismusvorwürfe im In- und Ausland breiteten sich aus wie ein Lauffeuer. Presseanfragen zu den Behauptungen an die Kuratorinnen selbst gab es jedoch keine, verriet uns Anna Esther Younes.

Heute ist der Artikel zumindest im Online-Angebot des Tagesspiegels nicht mehr zu finden, denn die Kuratorinnen haben dagegen wegen Verleumdung geklagt. Videoaufzeichnungen der Veranstaltungen, die belegten, dass der Journalist die Unwahrheit geschrieben hatte, wurden inzwischen vom Berliner Senat ausgewertet. Bei einem Treffen mit dem Senator des Hauptstadtkulturfonds, der das



Festival maßgeblich finanziert hatte, wurden die drei festivalverantwortlichen Frauen bestärkt, weiter kuratorisch zu arbeiten und ein neues Projekt einzureichen, erzählt Anna. Wie sich die Hetzkampagne gegen die Kuratorinnen und das Festival auf die berufliche Zukunft der jungen Frauen auswirkt, wird sich noch zeigen.

Wo hört Pressefreiheit auf und wo fängt Hetzkampagne gegen Einzelpersonen an? Wo nutzen Journalist*innen ihre Bühne zu Propagandazwecken für ihre politische Haltung?

Dazu meint Pary El-Qalqili: „Natürlich gibt es in Deutschland Meinungsfreiheit nach dem Grundgesetz. Doch (...) unser Festival, das sich zeitgenössischer palästinensischer Kunst verschrieben hat, ist ja nicht die einzige Veranstaltung, die Gegenwind von voreingenommenen „Meinungsmacher*innen“ – Journalist*innen, sowie Politiker*innen – bekommen hat. Initiator*innen von israelkritischen Veranstaltungen werden in Deutschland regelmäßig von Verleumdungskampagnen und Antisemitismusvorwürfen überzogen. Daher stellt sich natürlich die Frage, wie frei man in Deutschland tatsächlich zu Israel/ Palästina (...) arbeiten kann. Für eine freie Gesellschaft brauchen wir kritische freie Stimmen in der Akademie, in den Medien sowie im Kunst- und Kulturbetrieb. Wenn wir dort nicht frei denken und reden können, wo dann?“

Doch selbst wenn diese Türen in Zukunft weiter geschlossen werden: andere haben sich längst geöffnet. Ein offener Brief 150 israelischer und jüdischer Kulturschaffender in Berlin bezog eine ganz klare Stellung und solidarisierte sich mit den Kuratorinnen und dem Ballhaus Naunynstraße. „So entstehen neue Bündnisse, die sich gegen Versuche der politischen Einschüchterung wenden und daran arbeiten, neue Räume zu schaffen“ hofft Pary .

„In Zukunft wünsche ich mir aufgeschlossene, gewissenhafte und mutige Journalist*innen, die sich trauen intensiv und kritisch zu berichten. Ich wünsche mir Veranstalter*innen, denen freie Debatten und Diskussionen wichtig sind. Ich wünsche mir Politiker*innen und Kulturverwalter*innen, die die Wichtigkeit von freier Meinungsäußerung und kritischer akademischer, kuratorischer und künstlerischer Praxis anerkennen und möglich machen.“



Anna, Pary und Nadia Kabalan ließen und lassen sich vom politischen Gegenwind nicht unterkriegen. Sie erobern stattdessen neue Räume, und erteilen eine Lektion in Sachen Meinungsfreiheit. In diesem Sinne bedanke ich mich ein weiteres Mal für das Interview, ihre Offenheit, ihren Mut, ihre Geduld und den großartigen, kulturellen Beitrag!

Eva Meyer

Frauen in der öffentlichen Verantwortung

#vorausgesagt #köpfchen #vorbild #gedenken #bewundern #warum #hälfte der welt #ärger#rudow #neukölln #berlingegenazis

Die Sprachforscherin Elisabeth Wehling, die an der University Berkeley lehrt, hat den Wahlsieg Donald Trumps vorausgesagt. Trump habe mittels einer einfachen Sprache konsequent auf erzkonservative Werte gesetzt und damit in seinem Wahlkampf das Mittel des „political framing“ perfekt eingesetzt. Wähler und Wählerinnen entscheiden nicht nach Fakten, sondern nach ihrem ideologischen Zuhause. **#vorausgesagt #köpfchen**

Die Autorin Anne Dorn ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Abgesehen von ihren Verdiensten als Bühnenbildnerin, Autorin, Dichterin und Hörspielproduzentin ist das Besondere an der Karriere der 4-fach alleinerziehenden Mutter, dass sie erst mit 65 Jahren begonnen hat zu schreiben. „Mein Leben war so kompliziert geworden, dass ich es mir auf dem Papier ordnen musste. (...) Das war plötzlich eine Möglichkeit zu atmen.“ **#vorbild #gedenken #bewundern**

Gerade mal 5 Frauen haben in den Wettbewerbsfilmen der diesjährigen Berlinale Regie geführt, hingegen dürfen 19 Regisseure antreten, folglich haben wir das Verhältnis 5:1. **#warum #hälfte der welt #ärger**

Neukölln bleibt bunt – wider den rechten Terror. Wieder hat ein Auto gebrannt in Rudow – wieder durch rechte Gewalt. Wieder galt der Anschlag Menschen, die sich gegen rechts engagieren. Wieder sollte eingeschüchtert, Angst und Schrecken verbreitet werden – seit Oktober 2016 allein in Neukölln mehr als 20-mal! Doch immer mehr Nachbarn, Aktivisten, Gewerkschafter und Politiker stehen zusammen: gegen rechte Brandstifter – für Solidarität und Demokratie. **#rudow #neukölln #berlingegenazis**

Gelesen: Reinventing Organizations von Frederic Laloux

Dieses Management-Buch informiert über Unternehmen, die neue Wege der Organisation und Zusammenarbeit gefunden haben und stillt damit eine Sehnsucht von mir angesichts dessen, was ich bei der Arbeit erlebe, was ich mit Freundinnen und Freunden bespreche und was ich über wirtschaftliche und volkswirtschaftliche Entwicklungen wahrnehme. Frederic Laloux hat Unternehmen untersucht, die seit mindestens fünf Jahren bestehen, mindestens 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben und „eine signifikante Anzahl von Managementpraktiken anwenden, die mit der ‚evolutionären‘ Bewusstseinsstufe übereinstimmen“. Laloux erwähnt Forschungen, die stufenweise Entwicklungssprünge in der menschlichen Evolution dokumentiert haben (z. B. Gebser, Piaget, Loevinger, Fowler) und stützt sich auf eine Meta-Analyse von Wade/Wilber. In diesem Kontext beschreibt er die aktuelle Bewusstseinsstufe als „integrale evolutionäre Weltsicht“. Daraus entwickelt er, dass „evolu-

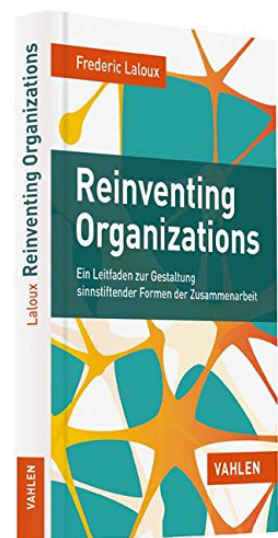


tionäre“ Organisationen „zutiefst wirkungsvoller, seelenvoller und sinnvoller“ geführt werden können, indem sie „Durchbrüche“ schaffen unter den Überschriften „Selbstführung“, „Suche nach Ganzheit“ und „Evolutionärer Sinn“.

Er hat 12 Unternehmen aus sehr unterschiedlichen Bereichen (gemeinnützige Organisation, aber auch Automobilzulieferer, Energieproduzent, Medienunternehmen, Klinikenverbund, Schule) untersucht, die nach seiner Auffassung bahnbrechende Ansätze verfolgen, darunter auch die deutschen Unternehmen Heiligenfeld-Kliniken und Evangelische Schule Berlin Zentrum. Insbesondere „Buurtzorg“, ein nachbarschaftliches ambulantes Krankenpflege-Unternehmen in den Niederlanden, wird immer wieder herangezogen, um neue Qualitäten konkret zu beschreiben. Hierzu gibt es auch einen erhellenden Vortrag von Frederic Laloux in dem Video „Eine Konferenz zu Reinventing Organizations auf Deutsch“, ca. 55 Minuten, veröffentlicht am 14.07.2015:

https://www.youtube.com/watch?v=CzD2gpd_txc&t=1434s

Einige Stichworte: Es werden neue Strukturen der verteilten Autorität entwickelt, weil die Pyramidenstruktur der Machthierarchie mit Komplexität überfordert ist. Entscheidungen werden durch Beratungspersonen aus dem Arbeitsprozess getroffen, die einerseits Fachleute und andererseits die von der Entscheidung Betroffenen zu Rate ziehen. Laloux stellt den bekannten Mission Statements von Unternehmen einen übergeordneten Sinn gegenüber, der unabhängig von Konkurrenzsituationen und Angst ist. Statt Vorhersagen für die Zukunft zu machen und die Einhaltung der Vorgaben zu kontrollieren, sollte ein Unternehmen durch Spüren/Wahrnehmen und Antworten geführt werden. Es werden neue Meeting-Praktiken entwickelt. Menschen sollen in ihrer Ganzheit am Arbeitsplatz anwesend sein und nicht nur in der Rolle/Maske als Arbeitnehmer*in. Beispiele aus der Natur illustrieren, dass komplexe Systeme nicht hierarchisch organisiert sind (z. B. Wald, Körperzellen).



Manche der neuen Praktiken erscheinen so spirituell, dass ich Unbehagen spüre, z. B. angesichts der Ganzheit jeder Person am Arbeitsplatz. Dennoch:

Dieses Management-Buch hat mein Herz erwärmt, indem es Herz, Seele und Sinn der beteiligten Menschen und des Unternehmens selbst als grundlegende Kategorien behandelt. Da wirkt es für mich ähnlich wie der Ansatz der Gewaltfreien Kommunikation und manche Erfahrungen aus dem Löwinnen-Lehrgang. Es hat mein Denken in Wallung gebracht, wie ich es auch bei der Beschäftigung mit dem Bedingungslosen Grundeinkommen erlebt habe. Es geht darum, radikal neu zu denken und sich bewusst zu machen, dass jede Managementpraxis auf einer bestimmten Weltsicht basiert, also nicht auf objektiven Wahrheiten, sondern auf Interpretationen. Aktuell werden neue Interpretationsräume eröffnet. Das gibt mir Zuversicht.

Annette Lentzsch

Für den schnellen Einstieg eignet sich **„Reinventing Organizations. Ein illustrierter Leitfaden sinnstiftender Formen der Zusammenarbeit“**, 171 Seiten, 24,90 Euro. Die ursprüngliche, ausführlichere Version bietet mehr zu den Forschungshintergründen: **„Reinventing Organizations. Ein Leitfaden zur Gestaltung sinnstiftender Formen der Zusammenarbeit“**, 356 Seiten, 39,80 Euro.



Die **Homepage** <http://www.reinventingorganizations.com> ist sehr informativ und bietet Zugang zu Austauschplattformen. Es ist auch möglich, das Buch unter „pay what feels right“ kostenlos herunterzuladen und nach dem Lesen zu zahlen, was man für das Buch angemessen findet.

Liebe Leserin, kennst du **Unternehmen**, die ähnliche oder andere **innovative Ansätze** verfolgen? Besonders interessieren uns Unternehmen von Frauen und Unternehmen, die Frauen ausdrücklich in den Fokus nehmen.
Wir freuen uns über ein paar Zeilen dazu an loewinnen@mail.com!

Gesehen: 40 Jahre EMMA – fast verpasst?!

„Darf ich Ihnen helfen?“ fragt die Verkäuferin freundlich, nachdem ich eine gefühlte Ewigkeit an den langen Zeitungsregalen im Kiosk des U-Bahnhofs auf und ab geschlichen bin. „Ich suche die EMMA.“ Was soll denn das sein?“ „Eine Frauenzeitschrift“ antworte ich. „Kenne ich nicht.“ Na, so etwas! Damit hätte ich nun nicht gerechnet.

Die EMMA feiert in diesem Jahr ihren 40. Geburtstag. Als diese Information in unserer Redaktionssitzung auf den Tisch kam, dachte ich an den Jahresband der EMMA aus dem Jahr 1980, der bei mir zu Hause im Regal stand. Er war ein Geschenk zu einem der früheren meiner mittlerweile zahlreichen Geburtstage. Anfang dieses Jahres geriet mir der Band beim Staubwischen wieder in die Hände und ins Bewusstsein. Fast wäre er dabei in der Papiertonne gelandet. So gut wie ungelesen, bei jedem Umzug mitgezogen, ganz oben rechts im Bücherregal geparkt und viele Jahre auf bessere Zeiten, sprich: auf Interesse einer geneigten Leserin – mich?! – wartend, war auch er inzwischen in die Jahre gekommen, etwas vergilbt und angestaubt. Aber dann: nach einem kurzen Blättern, Überfliegen, einem Moment lang Festlesen wanderte er doch wieder zurück ins Regal. Bis später, versprochen!

Anlässlich des Geburtstags der EMMA wurde ich neugierig und suchte ein aktuelles Exemplar. Wie mag die Zeitschrift wohl heute aussehen? In „Presse und Buch“ am Bahnhof Zoo entdeckte ich dann ein weißes Symbol auf pinkfarbenem Grund in der obersten Regalreihe inmitten vieler quietschbunter Titelblätter. Und wer hätte das gedacht: einsortiert unter der Rubrik Garten und Lifestyle. Garten und Lifestyle! Ach ja?!

Nun halte ich sie also in den Händen, die Jubilarin mit der laufenden Nummer 330 – meine erste selbstgekaufte EMMA. Gespannt lese ich bereits auf der Heimfahrt in der Bahn ein bisschen quer: Politisches, Feministisches, Biographisches, Kulturelles und natürlich „Jubilarisches“ anlässlich des eigenen Ehrentags.

Mein erstes kurzes und sehr subjektives Fazit: klar und übersichtlich gestaltet (prima: kein aufdringlicher Schnickschnack), mit vielen spannenden Artikeln (aktuell vor allem: die Rückblicke zu 40 Jahren EMMA), vielleicht ein bisschen viel Alice Schwarzer (aber: das ist sicher ihrer Funktion geschuldet) hat mir die EMMA überraschend gut gefallen. Ich bin zwar nicht mit allen Artikeln einverstanden, das wäre auch erstaunlich, aber ich bin doch ein bisschen infiziert mit dem Thema „Frauen“ und kann mir



gut vorstellen, in die eine oder andere Richtung weiterzudenken und mir deshalb auch die EMMA wieder mal zu kaufen.

Die EMMA, vor allem aber ihre Gründerin und Herausgeberin Alice Schwarzer, steht nicht selten in der Kritik. Inwieweit dies berechtigt ist oder nicht, vermag ich an dieser Stelle nicht zu beurteilen. Aber die EMMA hat sich 40 Jahre lang durchgeboxt, hat viele wichtige Frauenthemen angeschoben und kann aktuell für das Jahr 2016 immerhin eine durchschnittliche monatliche Druckauflage in Höhe von 50.007 Exemplaren vorweisen. Davon werden 29.754 Exemplare verkauft, 21.928 Exemplare allein im Abonnement. Und die EMMA finanziert sich fast ohne Werbung und macht selbst auch kaum Werbung. Eine gute Homepage hat sie auch: Das finde ich insgesamt schon sehr respektabel. Also: herzlichen Glückwunsch und alles Gute weiterhin, EMMA!

Cornelia Stahr

PS: Liebe Leserinnen, habt ihr eine EMMA im Zeitungsladen gefunden? Leichter ist es auf www.emma.de.

Hingehen: Veranstaltungstipps

„Liebes-Führerschein“ ab 6. März 2017

Kurs für erwachsene Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung oder einer Lern-Beeinträchtigung, die mehr über die Liebe erfahren und eine Beziehung eingehen möchten. Der Kurs findet ab 6. März viermal jeweils Montag von 10 bis 15 Uhr statt. Kosten: 80 Euro.

Veranstaltungsort: Familienplanungszentrum Balance, Mauritiuskirchstr. 3, 10365 Berlin, www.fpz-berlin.de. Anmeldung: mehrmann@fpz-berlin.de oder 030 236236843

Löwinnen-Netzwerktreffen am 8. März 2017 in der Regenbogenfabrik

Der Berliner Frauenbund feiert 25-jähriges Jubiläum der Löwinnen-Weiterbildung. Dazu laden die beiden Absolventinnen der frühen Jahrgänge, Johanna Erdmann und Christine Ziegler, am Internationalen Frauentag in die von ihnen mit gegründete Regenbogenfabrik ein.

Ab 18 Uhr haben alle Löwinnen-Teilnehmerinnen, Supervisorinnen, Referentinnen und Kursleiterinnen aus 25 Jahrgängen Gelegenheit, mit sich und weiteren interessierten Frauen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Soziales und Kultur

(wieder) ins Gespräch zu kommen. Willkommen sind auch interessierte Frauen, die noch keinen Löwinnen-Lehrgang absolviert haben. Ab 20 Uhr Kulturprogramm „Weiber Luder Hexen“, Frauenlieder mit Christa Weber und Daniel Gerzenberg am Klavier.

Die **Regenbogenfabrik** in Berlin-Kreuzberg ist ein 1981 gegründetes Kinder-, Kultur- und Nachbarschaftszentrum, das basisdemokratisch, gleichwertig, gleichberechtigt und selbstbestimmt arbeitet. Zu den Gründerinnen gehörten auch **zwei Löwinnen**.
www.regenbogenfabrik.de

Veranstaltungsort: Regenbogenfabrik (Kino), Lausitzer Straße 22, 10999 Berlin

Einladung und Anmeldeformular: www.die-loewin.de

Bei Anmeldung bitte 10 Euro für das Rahmenprogramm überweisen:
Berliner Frauenbund 1945 e. V., Konto DE89 1203 0000 0019 2994 94.

www.facebook.com/loewinnennetz

Eine Xing-Gruppe „Netzwerk der Löwinnen“ wird demnächst eröffnet.



„Nach Vorne! Feminismus im Jahr 2017“.

Parlamentarischer Abend zum Internationalen Frauentag am 9. März 2017

u. a. mit: Katrin Göring-Eckardt MdB, Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion, Prof. Dr. Eva Kocher, Vorsitzende der Sachverständigenkommission zum Zweiten Gleichstellungsbericht, Dr. Emilia Roig, Expertin für Intersektionalität und kritische Rassismusforschung, Teresa Bücken, Redaktionsleiterin Edition F.

Wie können Feministinnen in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit solidarisch noch besser zusammen arbeiten? Was können Gruppen inner- und außerhalb der Parlamente leisten? Diskussion mit Expertinnen und Gespräche mit Politikerinnen in lockerer Atmosphäre und mit Live-Musik.

Veranstaltungsort: Deutscher Bundestag, Paul-Löbe-Haus, Konrad-Adenauer-Straße 1, 10557 Berlin.

Uhrzeit: 19 bis 23 Uhr. – Online-Anmeldung bis zum 6. März: ak5@gruene-bundestag.de

Gegen Rechtspopulismus in Europa – Barcamp der FES am 11. März 2017

Das siebte Barcamp Frauen in Berlin steht unter dem Motto „Aus dem Netz und auf die Straße! Kämpfer*innen unite!“ Dazu lädt die Friedrich-Ebert-Stiftung in Kooperation mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Frauenrat u. a. ein. Es gibt Raum für eigene Themenvorschläge jenseits des Schwerpunktthemas. Bring Dein Thema mit und biete dazu eine Session an.

Veranstaltungsort: Kalkscheune, Johannisstraße 2, 10117 Berlin. Uhrzeit: 11 bis 18 Uhr.

Anmeldung: www.barcampfrauen.de oder <http://www.fes.de/lnk/2r9>

„Ob Kinder oder keine, entscheiden wir alleine!“ am 17. März 2017

Familienkonzepte selbstbestimmt gestalten: Abschluss der Kampagne des Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung.

Veranstaltungsort: Vierte Welt, Zentrum Kreuzberg, Adalbertstraße 4, 10999 Berlin (Galerie, 1. OG, über Außentreppe Adalbertstraße 96), www.viertewelt.de. Uhrzeit: ab 18 Uhr

„Sexualität und psychische Erkrankung: Umgang mit dem Thema in der Beratungsarbeit“ – Fortbildung am 6./7. April 2017

Methodenreich und praxisorientiert werden Inhalte wie der Umgang mit Sexualität im Arbeitsalltag oder der eigenen Rolle in der Beratungsarbeit vermittelt bzw. die eigene Position zu solch facettenreichen Themen erarbeitet. Kooperation mit der Schwangerschaftsberatung Balance.

Veranstaltungsort: Familienplanungszentrum Balance, Mauritiuskirchstr. 3, 10365 Berlin, www.fpz-berlin.de. Kosten: 140 Euro.

Impressum

Redaktionsteam: loewinnen@mail.com

Silke Engel (Chefin vom Dienst dieser Ausgabe)

Annette Lentzsch (Layout dieser Ausgabe)

Kathrin Messerschmidt

Eva Meyer

Cornelia Stahr

V. i. S. d. P.:

Marina Matthies, Berliner Frauenbund 1945 e. V. Ansbacher Str. 63, 10777 Berlin, Tel. 030 2183934

Dieser Newsletter wird an Teilnehmerinnen der Weiterbildung „Mehr Frauen in die öffentliche Verantwortung – Qualifikation für soziale, kulturelle und politische Leitungsaufgaben“ und interessierte Frauen versandt.

